

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Pacific Palisades, 1951-11-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

1550 San Remo Drive
Pacific Palisades, California,
am 12. November, 1951

* - das ich in seiner traumwandlerischen
Geschicklichkeit und als Ersteller eines
58-jährigen wirklich bewundere -

Gloria, -

da haben wir es nun, und ich will nur hoffen, dass
Sie sich's nicht gar zu sehr vordrücken lassen. Ein bisschen
hat es mich selbst vordrücken, obwohl Herrvater die
Wahrheit spricht, wenn er sagt, "ein wenig zu weit" sei Ihr
in uebrigen so "Beschwingtes" "fuor unser aller Gefuehl"
gegangen. Dennoch - und so wenig auch ich die Bausch- und Bogen-
"Desavouierung" des Einzelbuches wuenschen oder verantworten
koennte, - sohe ich uns (Sie und mich) gleichfalls recht ungern
desavouiert in einer Sache, in der wir beide die Wahrheit gespro-
chen. Freilich - "c'est le ton...", und dass Ihre Formulierungen
in Fort ~~mit~~ der des Titels in einem gewissen Widerspruch
stehen, kann ich nicht leugnen. Zu doppelt und pinselhaft, dass
T.H.s Bitte um groesstmögliche "Anftheit" Sie nicht erreicht
hat und kaum je erreichen wird. Unsinn, - ich meine, dass er
1.) vergessen hatte, sie auszusprechen, waehrend, 2.) das
ganze Schreiben postalischer Schlamperei zum Opfer fiel.
Es war selbst- und handgemacht, sprach Ihnen fuor jenen Aufsatz
Moerglichen Dank aus und enthielt die Feststellung, dass es am
Ende wirklich an der Zeit gewesen sei, Adornen seiner "Faustus"-
Autorenrechte zu entkleiden. Je nun, - ein Baugeschackones von
der Hand des Meisters wird auch dieser Sendung beiliegen.
Koennte die Anerkennung, die er in uebrigen Ihrer freundlichen
Piese sollt, Ihnen einen Verdruess verursachen, den Sie (geteilter
Aerger, halbe Gut!) am wenigsten mit mir teilen. Dass ich de
facto nicht nur autorisiert, sondern beauftragt war, einen
zarten Hinweis // auf das nicht durchwegs Zuverlaessigsein
des Buches als "Quellenwerk" "bei Gelegenheit" zu lancieren,
brauche ich kaum nochmals zu versichern. Und somit Schwamm plus
Strausand ueber und unter das Mischchen vor seiner Abfahrt in
Golgondo, wo der Pfeffer waechst.

Meinen eigenen "Zaortsinn" (or lack of it)
betreffend, so tun Sie mir bitter unrecht. Wie sollte ich
eine blosser Hundorterin als die Andeutung auch nur eines
"Honorars" empfunden und gemeint haben? Nur, dass Sie wirklich
keinerlei Auslagen hatten, wollte ich, - und da Sie freundlich
verheissen hatten, gen R. zu reisen und ein paar Tage dort
zu verbringen; da ueberdies die von mir erhofften "schweren"
Briefe entsprechend schwere Muenze kosten; und da schliesslich
zusammenlaeuft Auslaenfte weit eher zeitigen, wenn sie in
der freundlichen Atmosphaere alte Weinstuben statthaben, so
dachte ich halt.... Tafee und weiterer Krinschramm ging ab, wird
aber wohl ein langes Weilehen erreute sein. Verstaubte Baende
haben wir fast keine (Frauatter selbst besitzt den "Erwaehlten"

nicht!), - von "Joseph" heisst es, er sei (teilweise?) vorhanden; sobald wir seiner habhaft geworden, wird er Ihnen hingeholt.

Mehr als genug geschwafelt, - in einem Briefe, der vor allen Dank enthalten sollte, in zweiter Linie Antworten und in dritter neue Fragen. Dankrechtsehrhervorheblich fuer das bereits Erhandelte, das zu Teilen schon im uebernachsten Kapitel (drei existieren bisher, ein viertes ist in der Mache) Verwendung finden wird. In rohen (sehr rohen) Umrissen ist die Geschichte etwa, wie folgt, gedacht. Ein Knabe, Till Peterson mit Namen und Soehne eines Buchhändlers, hat zu Weihnachten (er wird gerade elf und besucht die Sexta) nichts als dreier und Vierer im Zeugnis bis auf eine einzige eins, - "Singen - hervorragend". Beinah darf er zur Strafe nicht ins Konzert der "Zugvoegel", wo es dann (viertes Kapitel - die Dinge sind kurz und guessen's sein) nicht nur horribel ist, sondern woran sich tags darauf eine Begabung schliesst, deren Folgen Epoche machen. Tillibubi trifft auf der Strasse einen der Benedikten, bewirbt ihn in der Konditorei, fragt ihn aus, wird von ihm ausgefragt ("wie der Teufel hinter der armen Seel" ist Kapellmeister Wunderlich her hinter guten Timen!) und schliesslich zum Maestro geschleppt. Was, nun, geschieht dort? In welcher Form vollzieht sich die erste Pruefung? Dass mein Knirps sie besteht und schleunigst un-sieht, versteht sich. Von hier an muss das Milieu (oben Reinswags ganz) Alltaegliche durch allerlei Abenteuer (Auftreten in der Oper etc.) und Intriguen (Till hat einen Feind) gewuerst werden und gipfelt vermutlich in einer Europa-Tournee. Sollte die Bemuehung erfolgreich sein, so waere die Fortspinnung, indem man die Voeglein nach Amerika schickte. Letzterer Ausflug reist mich besonders, ich weiss aber, dass man Kinderbuecher einigermaßen "schlank" zu halten hat und dass es besser ist, viel aus wenigen zu machen als umgekehrt. Bis auf Weiteres, also, behalte ich die Amerikafahrt, wiewohl gerade sie reichst waere an (mir besonders wichtigen) Moeglichkeiten zur Romik, einen zweiten Bande vor.

Nein, ich glaube, die Thomaner und Kreuzianer koennen wir uns schonen, wo nur die Regensburger genau genug unspitzelt werden. Obdies wird es nicht ganz leicht sein, irgendwelchen, wennoeglich voellig unmusikalischen Witzern das Aufregende und Kostliche der Saengerinabexistenz lebendig zu machen und die kirchliche Seite der Veranstaltung (der ich uebrigens selbst am wenigsten zuneige) wird hinter anderen und keineswegs durchwegs "musikali-schen" Aspekten zurueckstehen muessen. Schon jetzt (ich volle mit meinem Knirps in Consort) sehe ich, wie sehr ich darauf be-dacht sein muss, der Gelegenheit auch Zuago abzugewinnen, die mit Musik nichts zu tun haben. Adorno hat's leichter gehabt mit seinem "Faustus", in dem er sich auf eine Weise gehen lassen durfte, wie die unreifere Jugend sie sich ganz einfach nicht gefallen liesse. -- Mehr nicht, fuer heut und jetzt. Danke nochmals und nochmals bitte, - bezueglich der vaterlichen "Erwiderung" sowohl und ihrer Aufnahme bei Ihnen, als hinsichtlich unverdrossenen Weiterforschens und valuarbler Berichterstattung. Alles Wuenschenworte ueberdies und die erlesensten Gruesse. Die Ihre: